

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 120.

Sonnabend, den 9. October 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige **Viehmarkt** wird **Dienstag, den 12. October c.**, abgehalten.
Stättgelt wird nicht erhoben.
Zwönitz, am 29. September 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Auf hiesigem Gottesacker befindet sich neben dem Erbbegräbnisse des Herrn Chregott Sieber ein Grabdenkmal, welches die vermittwete, i. J. 1851 kinderlos verstorbene Frau Marie Sophie Hofmann ihren beiden Ehemännern, den i. J. 1822 verstorbenen Chr. Friedr. Höfer in Kühnhaide und den i. J. 1830 hier verstorbenen Lohgerbermstr. Joh. Sam. Hofmann errichtet hat. Sollte nicht Jemand einen begründeten Anspruch auf das Eigenthumsrecht dieses Denkmals bis zum 20. d. M. machen können, und zwar schriftlich, so verfällt es der Kirche und wird verkauft.
Zwönitz, den 28. September 1880.

Der Kirchenvorstand a l l d a.
Reidhardt, Pf.

Bekanntmachung.

Eltern, Erzieher und Lehrmeister werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie, wenn sie ihre schulpflichtigen Kinder oder die Fortbildungsschule besuchenden Lehrlinge wegen etwaiger Krankheit oder sonst nothwendig gewordener Versäumnisse bei den Lehrern **nicht entschuldigen** oder durch sichere Personen **entschuldigen lassen**, zur **Befrafung** angezeigt werden, da solches von der höheren Schulbehörde streng anbefohlen ist. Leider wird die nöthige Entschuldigung vielfach unterlassen, und haben demnach die Säumigen die Folgen sich selbst zuzuschreiben.
Zwönitz, den 5. October 1880.

Der Schulvorstand a l l d a.
Reidhardt, Pf.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Ob schon am politischen Weltthimmel allerlei dunkle Punkte unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, so scheint die allgemeine Lage doch keine geradezu besorgnißerregende zu sein, denn der Umstand, daß der Fürst Bismarck sich überwiegend in Friedrichsruhe der Sorge um die Hebung der wirthschaftlichen Lage im deutschen Vaterlande hingiebt, wird allgemein als ein Zeichen aufgefaßt, daß unser Reichskanzler die allgemeine Weltlage nicht für bedrohlich hält. Freilich soll schon in der nächsten Zeit die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin bevorstehen; aber auch, wenn diese Nachricht sich bestätigt, wird man in dieser beschleunigten Rückkehr kaum einen Grund zur Beunruhigung erblicken können, da dieselbe hinlänglich durch die Vorbereitungsarbeiten für die demnächst beginnende Session des Landtages gerechtfertigt erscheint. — Neben dieser und anderen wichtigen Fragen, wird der Reichstag sich in der nächsten Session mit einem von dem preußischen General-Auditeur Dehlschlager ausgearbeiteten Entwurf einer Militär-Strafprozeß-Ordnung für das gesammte deutsche Heer zu beschäftigen haben. — Betreffs der Einführung der „Unterscheidungs-Tage“ bei der Verzollung eingeführter außereuropäischer Waaren in den Seeplätzen des deutschen Reiches, befinden sich bereits mehrere Hamburger Senatoren auf der Reise nach den niederländischen und englischen Häfen, um die Zollrichtungen derselben zu studiren. — Dem preußischen Landtag werden diesmal zahlreiche Beschwerden von ehemaligen Unterbeamten von Privatbahnen, welche in den Staatsbahndienst übernommen worden sind, betreffs der Heranziehung zu den Steuern vorgelegt werden.

Oesterreich. Wien, 7. October. Dem „Wiener Tagebl.“ zufolge bestände der neue Vorschlag darin, daß die europäische Flotte im Archipel erscheine und eine der türkischen Inseln nehme, um die Pforte zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu zwingen. Londoner Meldungen der „Neuen freien Presse“ zufolge würde es sich um einen Gorden zur See zwischen der Europäischen und der Asiatischen Küste der Türkei handeln.

— Der Kampf, welcher zwischen der Regierung und der Verfassungspartei in Oesterreich ausgebrochen ist, dürfte sich demnächst aus den einzelnen Kronländern nach der Hauptstadt verpflanzen. Den Parteitag der Provinzen wird in Kurzem ein allgemeiner

deutsch-österreichischer Partei-Kongreß in Wien folgen, zu welchem der dortige Gemeinderath bereits die Einladungen erlassen haben soll, ob schon die Regierung unverblümt sich dahin geäußert hat, daß sie einen solchen Schritt als „Herausforderung“ ansehen und ihm energisch entgegentreten werde. Man kann gespannt sein, wie dieser Conflict zum Austrag kommen wird. — Der Beschluß des Pester Magistrats, das deutsche Theater in der Folge nicht mehr zu dulden, ist vom ungarischen Ministerpräsidenten Tisza gutgeheißen worden, was nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei den übrigen fremden Nationalitäten Ungarns den peinlichsten Eindruck hervorgerufen hat.

Italien. Zur vollkommenen Glückseligkeit Italiens scheint nicht mehr zu fehlen, als eine neue Garibaldifrage. Dieser fromme Wunsch soll nun auch erfüllt werden. Der Held zweier Welten ist in Genua gelandet, nur weiß man noch nicht mit Bestimmtheit, ob er kommt, um seinen Schwiegerohn Canzio, der wegen eines „Straßenstandals“ sich in Haft befindet, im Kerker zu umarmen, oder um eine regelrechte Agitation gegen das Ministerium und nebenbei auch gegen die Monarchie zu organisiren, jedenfalls will er aber seinen Schwiegerohn befreien. Bereits hat er nebst seinem Sohne Menotti in Folge dieser Verhaftung sein Wahlmandat niedergelegt. Genua befindet sich in größter Aufregung, der Kerker Canzios ist mit starken Wachen besetzt worden, außerdem hat die Regierung Truppen zur Verstärkung nach Genua gezogen, um die arg gefährdete Ordnung aufrecht zu erhalten. — Man hat die Absicht, die gegen Garibaldi bisher geübte langmüthige Nachsicht fortan nicht mehr walten zu lassen. Wie die ganze Welt, ist endlich auch Italien dieses ewigen Garibaldiwindels müde und nicht geneigt, die unzähligen Schwierigkeiten der innern und äußern Lage durch Agitation dieser Art vermehren und vergrößern zu lassen. Wenn das Ministerium verständig und energisch gegen den alten Mann auftritt, ist es der unbedingten Zustimmung des ganzen Landes gewiß.

Türkei. Nach den neuesten Nachrichten ist die Stimmung in Constantinopel sehr getheilt. 300 Ulema sollen den Sultan in einer Eingabe dringend ersucht haben, den Forderungen der Mächte nicht zu weichen. Der gleichen Anschauung huldigt die überwiegende Mehrzahl der Cabinetsmitglieder, welche den Sultan immer und immer wieder darauf hinweisen, daß eine wirkliche europäische Einigkeit